

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben und Tod des Königs Johann

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845161

Vierter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216142)

Gärtner. Arme Königin! wenn es dir helfen könnte, möchte dein Fluch immerhin wahr werden! — Hier ließ sie eine Thräne fallen, hier auf dieser Stelle will ich ein Bett voll Raute, die das Kraut der Tugend heißt, pflanzen; zum Andenken, daß eine Königin hier geweint hat.

(Sie geht ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Parlamentshaus in London.

Bolingbroke. Aumerle. Northumberland.
Percy. Fitzwalter. Surrey. Der Bischof von Carlisle. Der Abt von Westmünster. Zerold. Gerichtsdiener. Bagot.

Bolingbroke. Ruft Bagot herbey — Gesetze nun aufrichtig, was du von des edeln Glösters Tode weißt. Wer half dem Könige dazu? und wer vollzog das blutige Werk seines unzeitigen Todes?

Bagot. Ihr müßt erst den Lord Aumerle gegen mich über stellen.

Bolingbroke. Vetter, tretet hervor, und seht diesem Mann in die Augen.

Bagot. Mylord Aumerle, ich weiß, Eure beherzte Zunge hält es für schimpflich, das zu leug-

nen, was sie Einmal gesagt hat. Zu jener Zeit, als Glösters Tod angestiftet wurde, hört' ich Euch sagen: Ist mein Arm nicht lang genug, da er von dem ruhigen Englischen Hof bis nach Calais an den Kopf meines Oheims reicht? Unter vielen andern Reden hört' ich Euch zu eben der Zeit auch sagen, Ihr woltet eher das Anerbieten von hundert tausend Kronen ausschlagen, als es sehen, daß Bolingbroke nach England zurückkommen, und Ihr setztet hinzu, wie glücklich dieses Eures Veters Tod dieß Land machen würde.

Numerle. Ihr Prinzen und edlen Lords, was soll ich diesem niederträchtigen Mann antworten? Soll ich meine Geburt so sehr entehren, und ihm ähnliche Schimpfworte zurück geben? und doch muß ich entweder das thun, oder meine Ehre wird von dem Geifer seiner verläumdrißchen Zunge besieckt bleiben. Da liegt mein Handschuh, dieß Siegel des Todes, das dich für die Hölle auszeichnet. Du lügst, und ich will die Falschheit deiner Rede mit dem Blut deines Herzens beweisen, so unwürdig dasselbe auch ist, den Stahl meines ritterlichen Schwerts zu besiecken.

Bolingbroke. Sagot, nimm dich in Acht; du sollst ihn nicht aufheben.

Numerle. Einen einzigen ausgenommen, wollt' ich, der beste in dieser Versammlung hätte mich so herausgefodert.

Sigwaker. Wenn es deiner Tapferkeit um einen Gegner von gleich edler Geburt zu thun ist, so liegt

hier mein Handschuh, Aumerle, als ein Unterpfand gegen das deinige. Bey jener reinen Sonne, die mir zeigt, wo du stehst! ich hörte dich sagen, und prahlerisch sagtest du es, du seyst Schuld an des edeln Glösters Tod gewesen. Wenn du das läugnest, so lügst du zwanzigfach; und ich will deine Falschheit in dein Herz, wo sie geschmiedet wurde, mit meines Rapiers *) Spitze zurückstoßen.

Aumerle. Du hast das Herz nicht, Feiger, bis an den Tag zu leben.

Fitzwalter. O! bey meiner Seele! ich wollt' es wäre diese Stunde!

Aumerle. Fitzwalter, dafür bist du zur Hölle verdammt!

Percy. Aumerle, du lügst. Seine Ehre ist in dieser Anklage eben so rein, als es gewiß ist, daß du unredlich handelst. Und daß du das thust, darauf werf ich hier meinen Handschuh hin, um es an dir bis zum letzten Athemzuge zu beweisen. Heb' ihn auf, wenn du Muth hast.

Aumerle. Und thu ich es nicht, so müssen meine Hände verdorren, und niemals wieder den rächenden Stahl über den schimmernden Helm meiner Feinde schwingen!

*) Shakespeare geht sehr oft von den Sitten des Zeitalters, worin sein Schauspiel gehört, ohne Noth ab, und ohne dabey zu gewinnen. Die Degenspitze wäre hier eben so gut gewesen als die Spitze eines Rapiers; dieß letztre kannte man in England nicht eber, als zweyhundert Jahr hernach. Johnson.

Ein anderer Lord. Ich thu eben den Eid, meyneidiger Numerle, und reizte dich mit der Beschuldigung so vieler Lügen, als in dein verräthrisches Ohr von Einem Tage zum andern *) gedonnert werden können. Da liegt das Pfand meiner Ehre; nimm es auf, und gehe den Kampf ein, wenn du Herz hast!

Numerle. Wer will mich noch sonst herausfordern? Beym Himmel! ich nehm' es mit allen auf. Ich habe tausend Geister in Einer Brust, um mit zwanzigtausend solchen Leuten, wie ihr seyd, mich einzulassen.

Surry. Mylord Fitzwalter, ich erinnre mich der Zeit noch sehr gut, da Ihr und Numerle mit einander redtet.

Fitzwalter. Es ist wahr, Mylord; Ihr wart dabey, und Ihr könnt mir Zeugniß geben, daß es wahr ist.

Surry. So falsch, bey'm Himmel! als der Himmel selbst wahrhaft ist!

Fitzwalter. Surry, du lügst.

Surry. Ehrloser Bube, diese Lüge soll so schwer auf meinem Schwerte liegen, daß es Rache über Rache nehmen wird, bis du, der mich Lügen strafte, und deine Lüge, so ruhig in der Erde liegt, als deines Vaters Schädel. Zum Beweise davon

*) Für from *sin* to *sin*, welches keinen Verstand giebt, liest Steevens from *sun* to *sin*.

ist hier das Pfand meiner Ehre; nimm es auf, und geh den Kampf ein, wenn du Herz hast!

Sitzwalter. Wie unnöthig spornst du ein feuriges Ross! Wenn ich das Herz habe, zu essen, zu trinken, Athem zu holen, oder zu leben, so hab' ich auch das Herz, mich gegen Surry mitten in einer Einöde zu stellen, und ihn anzuspöhen, indem ich ihm sage, er lügt, und lügt, und lügt. Hier ist mein Pfand, daß ich dich aufs schwerste zur Strafe ziehen will — So wahr ich in dieser mir noch neuen Welt zu gedeihen wünsche, Aumerle ist meiner wahrhaften Anklage schuldig! Aufferdem sagte mir der verbannte Norfolk, du, Aumerle, habest zwey von deinen Leuten abgeschickt, den edlen Herzog zu Calais zu ermorden.

Aumerle. Ist kein ehrlicher Christ hier, der mir ein Pfand dazu leiht, daß Norfolk lügt? Hier werf' ich dieses hin, daß ich es auf ihn beweisen will, wenn er zurück berufen wird.

Bolingbroke. Alle diese Handel sollen zur Entscheidung ausgesetzt bleiben, bis Norfolk zurückberufen ist; zurückberufen soll er werden, und ob er gleich mein Feind ist, soll er doch seine Ländereyen und Erbüter wieder erhalten. Wenn er wieder da ist, will ich selbst es befördern, daß er sich gegen Aumerle stellt.

Carlisle. Dieser Ehrenvolle Tag wird nie erscheinen — Eine lange Zeit hat der verbannte Norfolk für den Welterlöser gefochten, hat in glorreichen christlichen Feldzügen das Panier des heiligen

Kreuzes gegen Mohren, Türken und Sarazenen geführt; hat sich hernach, von der Arbeit des Krieges ermüdet, nach Italien begeben; und dort, zu Venedig, seinen Leib der Erde dieses anmuthvollen Landes, und seine fromme Seele seinem Heerführer, Christo, überliefert, unter dessen Fahnen er so lange gefochten hatte.

Bolingbroke. Wie? Bischof, ist Norfolk todt?

Carlisle. So gewiß ich lebe, Mylord.

Bolingbroke. Sanfter Friede leite seine sanfte Seele in Abrahams Schooß! — Ihr Herren Ausfodrer, eure Zwistigkeiten sollen alle unausgemacht bleiben, bis wir euch die Tage des Zweykampfs aufsetzen.

(York kömmt mit Gefolge.)

York. Grosser Herzog von Lancaſter, ich komme zu dir von dem beraubten Richard, der dich mit williger Seele zu seinem Erben annimmt, und seinen hohen Scepter deiner königlichen Hand übergiebt. Besteig' also seinen Thron, da du nunmehr von ihm abstammst; und lange lebe Heinrich, der Vierte dieses Namens!

Bolingbroke. In Gottes Namen! ich will den königlichen Thron besteigen.

Carlisle. Nein, das verhüte der Himmel! — So schlimm man auch das aufnehmen mag, was ich hier vor dem Könige reden werde; so steht es mir doch am besten an, die Wahrheit zu sagen. Wollte Gott, nur Einer in dieser edlen Versammlung wäre edel genug, ein aufrichtiger Richter des

edeln Richards zu seyn! dann würd' ihn wahrer Edelmuth eine so ungerechte That verabscheuen lehren. Welcher Unterthan kann ein Urtheil über seinen König sprechen? und wer sitzt hier, der nicht Richards Unterthan ist? Man verurtheilt keine Diebe, ohne daß sie dabey sind, es zu hören, so augenscheinlich auch ihre Schuld seyn mag. Und soll das Bild der göttlichen Majestät, sein Heerführer, sein Statthalter und auserwählter Gesandte, gesalbt, gekrönt, und seit vielen Jahren auf dem Thron, von seinen Unterthanen und Geringern verurtheilt werden, und selbst dabey nicht zugegen seyn? — O! verhüt' es Gott! daß in einem christlichen Lande, unter einem gesitteten Volk, eine so schreckliche, schwarze, abscheuliche That verübt werde! Ich rede zu Unterthanen; und ein Unterthan redet, vom Himmel angetrieben, so kühn für seinen König. Mylord von Hereford hier, den ihr König nennt, ist ein schändlicher Verräther gegen des stolzen Hereford's König. Und wenn ihr ihn krönt, so weiffag' ich: Das Blut der Engländer wird den Boden düngen, und künftige Zeitalter werden noch über diesen Frevel ächzen. Der Friede wird bey den Türken und Ungläubigen schlafen, und, in diesem Sitz des Friedens, werden aufrührerische Kriege einen Blutsverwandten gegen den andern, einen Bürger gegen den andern erhitzen. Unordnung, ruchlose Gewalt, Mißtrauen und Aufruhr wird hier wohnen, und dieß Land wird das Gesilde Golgatha's und Schädelsstätte heißen. O! wenn ihr dieß königliche

Haus gegen dieß königliche Haus empört, so wird die jammervollste Zwietracht daraus entstehen, die jemals auf diese verfluchte Erde kam. Vermeidet sie, widersteht ihr, laßt es nicht dazu kommen damit nicht eurer Kinder Kinder Weh! über euch schreyen.

Northumberland. Das war sehr schön gesprochen, mein Herr; für Eure Mühe nehmen wir euch hier, als des Hochverraths schuldig, in Verhaft — Mylord von Westmünster, übernehmt Ihr die Sorge, ihn bis zum Tage seines Verhörs sicher verwahren zu lassen — Gefällt es euch, ihr Lords, die Bitte der Gemeinen zu bewilligen?

Bolingbroke. Holt Richard her, damit er vor aller Augen die Regierung abliefere. Auf diese Art wird aller Verdacht gehoben.

York. Ich will ihn hieher bringen.

(Geht ab)

Bolingbroke. Diejenigen von euch, ihr Lords, die hier unter unserm Arrest sind, mögen für ihre Sicherheit auf den Tag ihrer Verantwortung besorgt seyn — Wir haben eurer Liebe wenig zu danken, und hatten uns wenig Beystand von euch zu versehen.

(Es kommen R. Richard und York.)

R. Richard. Himmel! warum werd' ich vor euren König vorgesodert, eh ich die königlichen Gedanken abgeschüttelt habe, mit welchen ich regierte? Raum hab' ich noch gelernt, mich einzuschwätzen, zu schmeicheln, mich zu hüpfen, und die Knie zu

beugen — Laßt dem Kummer noch einige Zeit, mich zu dieser Unterwürfigkeit anzuführen. Indes erinnre ich mich der Gesichter dieser Männer noch sehr gut; waren sie nicht die meinigen? riefen sie mir nicht zuweilen Glück und Heil! zu? Das that auch Judas gegen Christus; aber er fand unter zwölfen alle getreu, bis auf Einen; und ich unter zwölf tausend gar keinen. Es lebe der König! — Will keiner Amen sagen? Bin ich Priester und Küster zugleich? Wohl denn, Amen! — Gott erhalte den König! ob ich es gleich nicht bin; und doch Amen! wenn der Himmel mich dafür erkennt — Was für Dienste fodert man von mir, daß man mich hieher rufen ließ?

Nork. Eine Handlung deines eignen, freyen Willens, wozu du, der Majestät überdrüssig, dich selbst erboten hast, die Uebergabe deines Staats und deiner Krone an Heinrich Bolingbroke.

R. Richard. Gebt mir die Krone, — hier, Better, fasse die Krone; hier, Better, auf dieser Seite meine Hand, und auf jener deine. Ist gleich diese goldne Krone einem tiefen Brunnen, der zwey Eimer hat, wovon einer den andern füllt; der leere tanzt immer in der Luft, der andre ist unten, ungesehen, und voll Wassers. Dieser untre Eimer, mit Thränen angefüllt, bin ich, der ich meinen Gram eintrinke, indes du in die Höhe steigst.

Bolingbroke. Ich dachte, Ihr hättet euch freywillig entschlossen, die Krone aufzugeben.

R. Richard. Die Krone wohl, aber nicht mei-

nen Gram. Ihr könnt mir meinen Glanz und Ansehen nehmen, aber nicht meinen Gram; darüber bleib' ich noch immer König.

Bolingbroke. Einen Theil Eurer Sorgen gebt Ihr mir mit Eurer Krone.

R. Richard. Der Anfang Eurer Sorgen macht den meinigen kein Ende. Meine Sorge ist eben der Verlust meiner Sorgen, deren ich bisher gewohnt war; Eure Sorge ist Gewinn neuer Sorge; die Sorgen, die ich Euch schenke, behalt' ich, ob ich sie gleich weggebe; sie gehören zur Krone; aber doch bleiben sie immer bey mir.

Bolingbroke. Seyd Ihr's zufrieden, die Krone zu übergeben?

R. Richard. Ja, nein — nein, ja — denn ich muß nichts seyn — also nein, nein; denn ich übergebe sie dir. Nun gebt Acht, wie ich mich selbst vernichten werde. Ich gebe diese lästige Bürde von meinem Haupte weg, und diesen schweren Scepter aus meiner Hand, und den Stolz der königlichen Gewalt aus meinem Herzen. Mit meinen eignen Thränen wasch' ich meine Salbung weg; mit meinen eignen Händen geb' ich meine Krone von mir; mit meiner eignen Zunge entsag' ich meinem geheiligten Stande; mit meinem eignen Munde entlass' ich alle ihrer mir geschwornen Pflichten. Alle Majestät und Hoheit schwör' ich ab; meiner Güter, Renten und Einkünfte begeb' ich mich; meine Verhandlungen, Schlüsse, und Verordnungen vernicht' ich. Gott verzeihe alle die Eidschwüre, die mir gebrochen

sind. Gott erhalte alle dieienigen ungebrochen, die dir gethan werden! Er mache mich, der ich nichts habe, auch über nichts betrübt; und dich, der du alles erhalten hast, voller Freude! Lange müßtest du leben, um auf Richards Thron zu sitzen, und bald müsse Richard im Grabe Ruhe finden! Gott erhalte König Heinrich! sagt der entkönigte Richard, und schenk' ihm viele Jahre voll heittrer Tage! — Was ist sonst noch zu thun?

Northumberland. Nichts weiter, als daß Ihr diese Anklagen und dieß Verzeichniß abscheulicher Verbrechen leset, die Ihr und eure Anhänger gegen den Staat und gegen das Beste dieses Landes begangen habt, damit durch Euer Geständniß derselben die Welt überzeugt werde, daß Ihr verdient habt, entsetzt zu werden.

R. Richard. Muß ich das thun? — Muß ich das Gewebe meiner Thorheiten, Faden vor Faden, ausfäseln? — Lieber Northumberland, wenn deine Sünden alle aufgeschrieben wären, würdest du da dich nicht schämen, sie in einer so edeln Versammlung abzulesen? Thätest du das, so würdest du Einen abscheulichen Artikel darunter finden, der die Absetzung eines Königs beträfe, und den Bruch eines starken, theuren Eides, mit einem Strich der Verdammniß im Buche des Himmels bezeichnet. O! ihr alle, die ihr hier steht und mich ansieht, indem mein Unglück mich in die Enge treibt, wenn gleich einige von euch, wie Pilatus, ihre Hände waschen, und den äussern Schein des Mitleids anneh-

men, so seydt ihr es doch, ihr Pilatusse, die mich hier zur Schmach des Kreuzes ausgeliefert haben, und Wasser kann eure Sünde nicht abwaschen.

Northumberland. Mylord, macht geschwinde; verlest diese Artikel.

R. Richard. Meine Augen sind voller Thränen; ich kann nicht sehen; und doch blendet das Thränen-
salz sie nicht so sehr, daß sie nicht hier einen Haufen Verräther besammeln sehen sollten. Und wenn ich meine Augen auf mich selbst kehre, so find' ich, daß auch ich, wie die übrigen, ein Verräther bin; denn meine Seele hat darein gewilligt, den prachtvollen Körper eines Königs zu entkleiden; den Glanz zu verdunkeln; aus einem Monarchen einen Sklaven, aus der stolzen Majestät einen Unterthan, aus dem König einen Bettler zu machen.

Northumberland. Mein Herr = =

R. Richard. Kein Herr von dir, du Hohnsprechender Mann; ich bin Niemand's Herr; ich habe keinen Namen, keinen Titel mehr; sogar der Name, der mir bey'm Taufstein gegeben ward *), ist mir entrisen. — O! des unglücklichen Tages! daß ich so manche Winter überlebt habe, und ist nicht mehr weiß, bey welchem Namen ich mich nennen soll! O! wär' ich doch ein zum Scherz aus Schnee ge-

*) Man sieht nicht, auf welche Art ihm der Taufname entrisen werden konnte. Vielleicht wollte Shakespeare bloß zeigen, daß die Einbildung, wenn sie sich bey Unglücksfällen lange verweilt, sie größer vorzustellen pflegt, als sie wirklich sind. Ungenannter.

machter König, der hier vor der Sonne Bolingbroke's stünde, um in Wassertropfen hinweg zu schmelzen! — Guter König — grosser König — und doch nicht groß im Guten — wenn mein Wort noch gangbare Münze in England ist, so erlaubt mir, sogleich einen Spiegel hieher bringen zu lassen, damit ich sehe, wie mein Gesicht ausseht, seitdem es seine Majestät verloren hat.

Bolingbroke. Geh einer von euch, und hol einen Spiegel.

Northumberland. Verlest indeß dieß Papier, bis der Spiegel kömmt.

R. Richard. Satan! du peinigst mich, eh ich noch in der Hölle bin.

Bolingbroke. Setzt ihm nicht weiter zu, Mylord Northumberland.

Northumberland. So werden aber die Gemeinen nicht zufrieden seyn.

R. Richard. Sie sollen befriedigt werden; ich werde wahrhaftig genug lesen, wenn ich das rechte Buch sehe, worin alle meine Sünden aufgeschrieben sind; und das bin ich selbst — (Man bringt einen Spiegel) Gebt mir den Spiegel; darinn will ich lesen — Noch keine tiefere Runzeln? — Hat der Kummer mir so manche Schläge ins Antlitz gegeben, und keine tiefere Wunden gemacht? — O! schmeichelndes Glas, du betriegst mich, gleich den Freunden zur Zeit meines Glücks! War dieß das Gesicht, das täglich zehntausend Mann unter seinem Hausdach hielt? War dieß das Gesicht, das, gleich der Sonne, diejenig-

gen blinzen machte, die es ansahen? Ist dieß das Gesicht, welches so viele Thorheiten beschämte, und nun zuletzt von Bolingbroke beschämt ward? (Er wirft den Szepter auf die Erde) Eine zerbrechliche Majestät leuchtet in diesem Gesichte; und so zerbrechlich, wie die Majestät, ist das Gesicht auch; denn da liegt es nun, in hundert Scherben zerbrochen — Merke dir, schweigender König, die Lehre dieses Spiels, wie schnell mein Kummer mein Gesicht zerstört hat.

Bolingbroke. Der Schatten Eures Kummers zerstörte den Schatten Eures Gesichts.

R. Richard. Sage das noch einmal. Der Schatten meines Kummers! — Ha! laßt einmal sehen! — Es ist sehr wahr, mein Schmerz liegt ganz in meinem Innern, und alles dieß äussere Wehklagen ist ein blosser Schatten des unsichtbaren Grams, der stillschweigend in der gepeinigten Seele emporschwillt. Dort liegt eigentlich mein Schmerz; und ich danke dir, König, für deine grosse Güte, daß du mir nicht bloß Ursache zum Wehklagen giebst, sondern mich auch noch lehrst, wie ich diese Ursache beklagen soll. Ich will nur noch um Eine Gefälligkeit bitten, und dann gehen, und Euch nicht weiter beunruhigen. Wird' ich sie erhalten?

Bolingbroke. Nenne sie, geliebter Vetter!

R. Richard. Geliebter Vetter! — Ah! ich bin grösser, als ein König; denn als ich ein König war, da waren meine Schmeichler nur Unterthanen; nun, da ich ein Unterthan bin, hab' ich hier einen König

zu meinem Schmeichler. Bin ich so groß, so brauch' ich nicht zu bitten.

Bolingbroke. So fodre denn.

R. Richard. Und soll ichs haben?

Bolingbroke. Das sollst du.

R. Richard. So erlaubt mir, wegzugehen.

Bolingbroke. Wohin?

R. Richard. Wohin Ihr wollt, wenn ich nur Euch aus den Augen komme.

Bolingbroke. Einige von Euch können gehn, und ihn mit nach dem Tower nehmen.

R. Richard. O! gut; mitnehmen! — Auf's Mitnehmen *) versteht ihr euch alle, die ihr so behende durch eines rechtschaffnen Königs Fall zu steigen wißt!

(Er geht ab.)

Bolingbroke. Auf nächsten Mittwoch sehen wir die Feyer unsrer Krönung an; ihr Lords, macht euch dazu gefast.

(Alle gehn ab, bis auf den Abt von Westminster, den Bischof von Carlisle, und Aumerle.)

Abt. Welch ein jammervolles Schauspiel haben wir hier angesehen!

Bischof. Der Jammer wird noch erst kommen; die noch ungeborne Nachwelt wird diesen Tag so scharf als einen Dorn in ihrem Fleische fühlen.

*) Im Englischen: *Conveyers are yore all*; woben Johnson bemerkt, daß *to convey* zuweilen so viel heisse, als etwas unvermerkt und behende hinwegnehmen; besonders wird es von den Griffen der Taschenspieler gebraucht.